

Merseburger Korrespondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Postgebühren; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einchl. Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lektorelisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachmeldungen 20 Pf. mehr. Plakatschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Deigandstr. 9. —

Nr. 21.

Mittwoch den 26. Januar 1916.

42. Jahrg.

Die Entwaffnung der Montenegriner wird fortgesetzt. — Oesterreichisch-ungarische Truppen besetzen Skutari und Podgorika. — Deutscher Fliegerangriff auf Dover. Französischer Fliegerangriff auf Aeth.

Die Arbeit der Parlamente.

Le. Nach einer kurzen Zeit eifrigen und zum Teil an denselben Tagen und Stunden erfolgten Arbeitens haben die beiden Parlamente, Reichstag und Abgeordnetenhause, wieder eine Ferienzeit eintreten lassen. Somit ist im Januar und Februar die Hochsaison der parlamentarischen Tätigkeit. Jetzt im Kriege, wo alle Verhältnisse umgestaltet sind, regeln sich auch die parlamentarischen Verhandlungen in ungewöhnlicher Weise.

Der Reichstag, der am 30. November zusammengetreten war, ist am 18. Januar offiziell bis zum März vertagt worden, während beim Abgeordnetenhause nur eine Verhandlungspause eingetreten ist, um dem Hauptausfluß Gelegenheit zu geben, den Etat so weit vorzubereiten, daß Stoff für die Vollversammlung vorhanden ist. Während werden dieselben die Verhandlungen wieder aufnehmen werden. Der Hauptausfluß sagt vorläufig in ziemlich weitläufiger Bescheidenheit, da über seine Verhandlungen nur ein offizieller Bericht herauskommt, der ziemlich knapp gehalten zu werden scheint.

Der Abschnitt der Reichstagsstimmung gestaltete sich diesmal etwas anders wie in den vorherigen Sitzungen während des Krieges. Es ist ja auch natürlich, daß, je länger der Krieg dauert, um so mehr gesetzgeberische Notwendigkeiten sich geltend machen, und auch das Bedürfnis, sich über die wirtschaftlichen Fragen und andere Erscheinungen des öffentlichen Lebens auszusprechen, wächst. Wir erlebten diesmal neben der großen Rede des Kanzlers über die militärische und allgemeine politische Lage zum erstenmal eine Friedensinterpellation und fernerhin ziemlich lang ausgedehnte Besprechungen über die Ernährungsfragen. Und wir hatten eine eingehende Besprechung über Kriegsbeschlüsse und andere militärische Fragen, sowie die Angelegenheiten des Belagerungsstandes und der Genjur. Kritische Stimmen kamen bei allen diesen Gegenständen in lebhafter Weise als vordem zur Geltung, aber allenthalben hatte man den Eindruck, daß die Vertreter der Reichsregierung den guten Willen haben, berechtigte Wünsche anzuerkennen und die Gründe zu beschreiben und Klagen nach Möglichkeit aus dem Wege zu räumen. Besonders einhellig war die Kritik auf dem Gebiete des Zensurwesens, und man darf wohl erwarten, daß die Regierung aus den Verhandlungen des Reichstages die Überzeugung gewinnt, daß eine größere Freiheit auf dem Gebiete des Pressewesens nicht nur möglich, sondern gerade auch im vaterländischen Interesse erwünscht ist. Die Brokatart der öffentlichen Meinung darf nicht auf zu kleine Nationen ausgestellt werden, ihre Erweiterung kann dem Vaterlande nur nützen.

In positiver Arbeit wurde geleistet die Sicherstellung der künftigen Kriegsgewinnsteuer, wobei der Schatzsekretär Dr. Helfferich in seiner vielbeachteten Rede die Stärke unseres Wirtschaftslebens und unserer Finanzen und ihrer Überlegenheit über diejenigen der Gegner nachwies. Die größte positive Tat war die Bewilligung der neuen Kriegskredite von 10 Milliarden. Hierbei ereignete sich zum erstenmal seit dem Kriege das Schauspiel, daß der Reichstag nicht ganz einmütig in der Bewilligung war. Die schon seit langer Zeit sich vorbereitenden Zweipaltingkeiten in der sozialdemokratischen Fraktion kamen zum offenen Ausdruck; eine Erklärung der Mehrheit für die Kredite wurde durch eine Gegenklärung der 20 Minderheitsvertreter beantwortet.

Ein bisher unerhörter Vorgang in der Sozialdemokratie! Und ein Beweis dafür, eine wie zerkleinernde Wirkung der Weltkrieg auf das Fühlen und Handeln der Sozialdemokratie ausgeübt hat! Noch bei verschiedenen anderen Gelegenheiten zeigte sich der offene Gegensatz innerhalb der größten Fraktion des Reichstages in scharfer Weise. Aber gerade dadurch erhielt man aufs neue den Eindruck, daß der unfruchtbare Doktrinarismus in der Partei nur noch eine schwache Position innehat und daß das Bekenntnis zum Staatsgedanken innerhalb der deutschen Arbeiterbewegung sozialistischer Färbung eine ausschlaggebende Kraft geworden ist.

Erfreulich war der einstimmige Beschluß des Reichstages, die Herabsetzung der Altersgrenze bei der Altersversicherung zu verlangen, und noch erfreulicher die von der Regierung beabsichtigte Absicht, in dieser Frage „unzufallen“. Auch darin kann man ein Zeichen des Wohlwollens der Regierung erblicken, daß sie die Vertretung der Gewerkschaften und anderer Berufsorganisationen von gewissen Fesseln des Vereinsgesetzes in Aussicht stellte, wenn man hier allerdings auch erst die Vorlage selbst abwarten müssen.

Alles in allem waren die Verhandlungen des Reichstages besetzt von demselben guten nationalen Geiste, der sie von Anfang an ausgezeichnet hat; so gut wie einhellig ist der Reichstag in dem freundlichen Bekenntnis zu dem, was bisher zur Verteidigung des Vaterlandes geschehen ist, und in dem Bestreben, die notwendigen Opfer finanzieller und wirtschaftlicher Art bis zur Erringung des Sieges darzubringen.

Am preussischen Landtage hat sich durch den Krieg — leider! — nicht viel geändert. Die jarte Andeutung einer Wahlrechtsreformgestaltung in der Thronrede rief den heftigsten Widerspruch der Konservativen im Abgeordnetenhause und auch im Herrenhause hervor. Wenn man jetzt noch im ersteren das Wahlrecht „geradezu ideal“ nennen kann und im Herrenhause behauptet, daß eine Verhandlung über grundsätzliche Fragen der inneren Politik „ohne Zweck und Notwendigkeit“ sei, so wird man ohne Übertreibung sagen können, daß man in den Kreisen, die solches in solcher Zeit sprechen, nichts gelernt, aber vielleicht doch manches vergessen hat! Wir aber vertrauen, daß auch in den preussischen Dingen die Macht der Tatsachen stärker sein wird als alle vorgefaßten Meinungen.

Der Weltkrieg. Vom Balkan-Kriegschauplatz.

Zur Kapitulation Montenegros.
Der österreichisch-ungarische Heeresbericht

lautet:
Gestern Abend haben wir Skutari besetzt. Einige tausend Serben, die die Besatzung des Platzes schädlich hatten, zogen sich, ohne es auf einen Kampf ankommen zu lassen, gegen Süden zurück. Überdies sind unsere Truppen im Laufe des gestrigen Tages in Nikic, Danilovgrad und Podgorika eingerückt. Die Entwaffnung des Landes vollzog sich bis zur Stunde ohne Schwierigkeit. An einzelnen Punkten unserer Streitkräfte sind gar nicht abgewartet, sondern die Waffen schon vorher niedergelegt, um heimzukehren zu können. Andernorts, wo der weitaus größte Teil der Entwaffneten die Kriegsgewaltigkeit der ihnen freigestellten Heimkehr vor. Die Bevölkerung empfing unsere Truppen überall freundlich, nicht selten mit Freudenrufen. Ausserordentlich, wie sie beispielsweise in Podgorika vorgekommen waren, hörten

auf, sobald die erste österreichisch-ungarische Abteilung erschienen.

Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegespresequartier wird berichtet: Die kommenden Ereignisse werden den Beweis liefern, daß seit Beginn des Weltkrieges die Lage der österreichisch-ungarischen Streitkräfte niemals glänzender war, als gerade jetzt. Keine feindliche Macht, am wenigsten die montenegrinischen Unterführer, sei im Stande, die österreichisch-ungarischen Truppen von ihrem Ziel auf das Ostufer der südlichen Adria abzuwenden. Die österreichisch-ungarischen Truppen treten, ohne das zu Feindseligkeiten kommt, den Vormarsch in Montenegro an. In einem großen Teile der Front geht die Waffenablieferung in Taglos voran. Nur zuweilen ist es nötig, Widerstand als Gefangene abzufüllen.

Die Verhandlungen über die Waffenstreckung der Montenegriner, die in Cetinje geführt wurden, sind abgeschlossen. Es ist hierbei die größtmögliche Mäßigkeit als Richtschnur gewählt und alle Wünsche der Bevollmächtigten des montenegrinischen Oberkommandeurs sind berücksichtigt. Zum Beispiel dürfen einzelne Sicherheits- und Grenzwachposten die Waffen behalten. Die Verurteilung des Landes schießt ohne größere Schwierigkeiten fort.

Ein Ultimatum für die bedingungslose Waffenstreckung. Die österreichisch-ungarische Regierung hat jetzt niemand, mit dem sie eigentlich verhandeln kann. Sie hat nunmehr Montenegro eine bestimmte Frist gestellt, innerhalb deren die bedingungslose Waffenstreckung erfolgen muß. Diese Frist wird zum 24. oder 36. Stunden überschreiten, weil sonst die Notwendigkeiten der Kriegsführung die österreichisch-ungarische Seeerleitung erneut zu Taten zwingen.

Die eigentlichen diplomatischen Verhandlungen mit Montenegro werden erst nach erfolgter vollständiger Waffenstreckung beginnen. Es ist zu bemerken, daß die Papiere der Parlamentäre, die das Friedensangebot überbrachten, vom König Nikita und den Ministern eigenhändig unterzeichnet waren.

Der „Kaiser Klomp“ behauptet, daß er den anverwandten Christen, die auf König Nikita einwirkten, sei es dahin gestellt, ob die Friedensverhandlungen, wenn erst begonnen, zum Ziele führen.

Zweifel in Montenegros Kampfesfortsetzung. Der in Rom eingetroffene amerikanische Gesandte beim serbischen Hofe, Georges Drillard, erklärt, er bezweifle die Nützlichkeit der Werbung, daß die Montenegriner befehlen haben, aufs neue zu kämpfen. Auf alle Fälle könne sich Skutari nicht lange halten. (In ja inzwischen schon in österreichisch-ungarischem Besitz.)

Was ist mit Nikita?

Politische Kreise in Rom kommentieren stark die auffällige Tatsache, daß König Nikita mit seiner Regierung sich nach Frankreich begibt, anstatt bei seinen näheren Verwandten in Italien zu bleiben. Jedenfalls kennzeichnet dieses Verhalten schwere politische Differenzen zwischen Nikita und der italienischen Regierung. Andere Politiker stellen sogar die Behauptung auf, daß König Nikita in Frankreich quasi der Gesandte der Entente sei. Italienische Antikriegspropaganda ziehen aus der Anwesenheit des Königen Nikita in Montenegro den Schluß, daß er wahrscheinlich den Frieden vollenden und dafür von Österreich als künftiger König anerkannt wird.

Die italienische Presse ist der Ansicht, daß König Nikita und die Regierung einer Revolte weichen und Montenegro ohne Hoffnung seinem Schicksal überlassen müßten.

„Tribuna“ meldet, es mangle in Montenegro an Lebensmitteln und Waffen. Der König habe seine Soldaten mit größtem Hunger verlassen.



Der neue Kampfplatz an der griechischen Grenze.

Vor dem Beginn der Kämpfe.

Osterreichisch-ungarische und bulgarische Truppen haben Berat (Südbalkanen) genommen. Die Bulgaren marschieren auf Valona, die Oesterreicher auf Durazzo los, wo Essad Pascha Truppen aufgestellt.

„Central News“ melden aus Genf: Römischen Blättern zufolge verlautet, daß die Italiener 10 000 Mann in Albanien wieder einmarschieren, um angeblich die montenegrinischen Streitkräfte zu vertreiben.

Wie der „Honer „Progrès“ aus Saloniki meldet, dauern die Verhandlungen früherer Truppen der Verbündeten an. Die Engländer und Franzosen besetzten das Ufer des Vardar und legten im Fluße selbst Minen. Zahlreiche serbische Soldaten trafen bei den französischen und englischen Abteilungen am Vardar ein.

Leuerung in Saloniki.

„Petit Parisien“ meldet aus Saloniki vom 23. Januar: Da infolge von Wehlmangel ein Bäckereistück hier ausgebrochen ist, befehlet die Soldaten bereits am 22. Januar 1 Kilogramm Brot mit 3 Drachmen (das ist ungefähr 2,40 Mark).

Die Serben auf Korfu.

„Daily Chronicle“ meldet aus Korfu: Der serbischen Regierung ist das Schicksal von entlegenen, weshalb sie sich in Korfu niederlegt. Das Schicksal von König Peter oder vom Kronprinzen Alexander bemohnt. Täglich werden zahlreiche Serben ausgeschifft.

Der „Frankf. Zig.“ zufolge wird aus Vnabohf gemeldet: Nach einer Meldung der bulgarischen Zeitung „Dimineata“ berichten bulgarische Zeitungen, daß der Woiwode Putnik, der gemeinsam mit der serbischen Regierung in Korfu eingekerkert ist, bereit gestorben sei. Eine Bestätigung dieser Nachricht ist noch nicht erfolgt.

Griechenland und der Vierverband.

Die angebliche Einigung über Korfu.

Neuer meldet: Es wird berichtet, daß die griechische Regierung nicht gegen die Niederlassung der serbischen Regierung in Korfu einzuwenden hat und auch bereit ist, die Sorge für die im mazedonischen Feldzug gemachten Kriegsgefangenen zu übernehmen, sie verneint aber darauf, daß sich hierzu zahlreiche griechische und serbische Flüchtlinge im Lande befinden.

Griechischer Kabinettswechsel.

„A. Vllaga“ erfährt aus Sofia: Athener Berichten zufolge soll nach der Eröffnung der Kammer eine Neubildung des Kabinetts erfolgen. Die überlebende Mehrheit schart sich um Sunaris, der auf dem Standpunkt steht, daß die Regierung nun endlich aus ihrer Unfähigkeit herauszutreten müsse, während Stalidis der Ansicht ist, man solle jede Aktion gegen den Vierverband vermeiden. Diese Aufspaltung Stalidis wird vom Finanzminister geteilt, der denn auch nach der Eröffnung der Kammer aus dem Kabinettsauscheiden gedenkt.

Kein Antrag zur Aufgabe der Neutralität.

Der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow äußerte sich neuerdings sehr begeistert über die Herrscher-Begegnung von Niko und äußerte weiter, die Verhauung sei unumkehrbar, daß Griechenland durch die Aktionen zu einer Aktion gegen Bulgarien gezwungen werden könne. Die griechische Armee sei außer der Seite des Königs und besten Hochrangigen leiten bekannt Griechenland könne nicht gezwungen werden, seine Neutralität aufzugeben.

Die Kämpfe an der Westfront.

Unsere Unternehmungen im französischen Heeresbericht.

Der amtliche französische Bericht vom Sonntagabend besagt u. a.: Am Vormittag unternahm die Deutsche im Anschlag ein Minenexplosionen und eine heftige Beschädigung eines Angriff auf einen Teil der Front westlich der Straße Arras-Lens (Gegend Neuville-Saint Vaast). Der Feind konnte auf einer Front von mehreren hundert Metern in unsere Schützengruben echer Zinne eindringen; unsere Infanterie unternommenen Gegenangriffe brachten die Bemühen des Feindes und warfen ihn aus dem besetzten Gebiet hinaus, von dem er am Nachmittag nur noch 200 Meter bei dem vorgehobenen Schützengraben, der einen Vorsprung vor unseren Linien bildet, besetzt hielt.

Einer Meldung Romer Blätter aus Amiens zufolge wurde

Aras in den letzten Tagen von der deutschen Artillerie sehr heftig beschossen.

Am Mittwoch und Donnerstag fiel ein wahrer Geschosshagel aller Kaliber auf die Stadt nieder. Mehrere Personen wurden getötet.

1 800 000 Mann französische Verluste.

Schweizer Blätter melden: Die Beförder Zeitung „L'Alce“ stellt in einem von der Zeitung genehmigten Artikel fest, daß die französischen Verluste sich bisher auf 1 800 000 Mann belaufen.

Der Luffkrieg.

Das französische Bombardement auf Mes.

Im französischen Tagesbericht heißt es u. a.: Im Laufe des 23. Januar bombardierten zwei Gruppen Flieger, insgesamt 24 Flugzeuge, Bahnhof und Fabriken von Mes. 130 Granaten wurden auf die beschriebenen Ziele geworfen. Die bombardierenden Flieger waren von zwei Schutzeinheiten begleitet, deren Flakien den feindlichen Flugzeugen zehn Kämpfe lieferten. Die Flugzeuge wurden auf dem ganzen Wege heftig beschossen; sie kehrten unbeschädigt zurück, ausgenommen eines, das südlich Weg zur Landung gezwungen wurde.

Neue deutsche Angriffe auf die Ostküste Kents.

Das englische Kriegsamt berichtet, daß am Sonntag kurz nach Mittag wiederum zwei feindliche Flugzeuge einen Angriff auf die Ostküste Kents unternahmen. Die Angriffe wurden heftig beschossen und verschanden, von Armees- und Marineflugzeugen verfolgt. Es wurde kein Schaden angerichtet und niemand getötet.

Die englische Bevölkerung der letzten Woche nennt, wie aus London gemeldet wird, im ganzen 23 Fliegerangriffe, und zwar vier als tödlich, neun als verunzert und zehn als vermisst.

Der französische Angriff auf Monastir, den unser getrigger Heeresbericht schon erwähnt, wird von der „Agence Sana“ folgendermaßen dargestellt: Ein französisches Aufgebot von 45 Flugzeugen beschloß heute morgen Monastir (Bosnien) und verurteilte bedeutenden Schaden am Bahnhof, an den Kasernen, den Schienensträngen und Munitionslagern.

Der Krieg mit Italien.

Vom Kriegesgeschehen.

Meldet der österreichisch-ungarische Heeresbericht: Annäherungsversuche des Feindes im Abschnitt von Lajran und ein neuerlicher Angriff einer italienischen Abteilung am Komboon-Gänge wurden abgewiesen.

Der Deutsche Kronprinz

richtete anlässlich der Jahrbuchfeier der Tiroler Kaiserjäger an General Dank folgendes Glückwunschsgramm: „Eure Ex. Excellenz zur Jahrhundertfeier der Tiroler Kaiserjäger meine herzlichsten Glückwünsche aus. Möchte diesen wunderbaren Truppen auch fernert hin wie bisher ruhmvolle Erfolge beschiden sein. Herzlichen Gruß!“

Dank antwortete mit einem Danktelegramm, das schließt: Mit Ungeduld harren die Truppen des Augenblicks, in dem es uns vergönnt sein wird, auf den verhassten Erbfeind zu führen, um ihn niederzujagen, diesmal für immer.“

Aus Sofia wird der „Frankf. Zig.“ gemeldet: Ein Bulgare, der hiesigen Regierungskreisen nahesteht und solchen aus Bukarest zurückgekommen ist, macht interessante Mitteilungen über

Unstimmigkeiten zwischen Italien und dem Vierverband.

Der Antrag zur Einberufung der Londoner Konferenz gab eine italienische Note vom 8. Januar an den Vierverband, mit der Italien jede Teilnahme an der Saloniki-Aktion energisch verweigert, was große Entrüstung in London erregte. Sogleich verlangte die englische Regierung von dem französischen und russischen Kabinet mit dem Hinweis, daß Saloniki verloren sei, die Zustimmung, die englisch-französischen Truppen aus Saloniki zurückzuziehen und sie für den Euzelanal und die Westfront zu verwenden. Weil über diesen Vorschlag keine Einigung erzielt wurde, ist die Konferenz am 18. Januar in London zum Scheitern gekommen.

Wie der „Petit Parisien“ aus Lugano erfährt, fanden am Sonntag in

Milano förmliche Verhandlungen für einen Friedensschluß statt. Sie wurden hervorgerufen durch ein Gerücht, das wissen wollte, die Verhandlungen Montenegro's fänden die Zustimmung der königlichen Familie. Die Menge war sehr erregt und stieß wiederholt drohende Rufe gegen die Königin Selena aus.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Russische Durchbruchversuche gescheitert.

Nachdem die Russen neuerlich und zuletzt bei Wojan vergeblich unsere Front zu durchstoßen versuchten, machten sie bei Michail und Dubno nach heftiger artilleristischer Vorbereitung verweisselte Durchbruchversuche, aber auch hier brechen alle ihre Anstrome im Feuer unserer Artillerie zusammen, und wo es den Russen gelang, bis an unsere Stellungen heranzukommen, wurden sie im Nahkampf unter großen Verlusten abgewiesen.

Geht russischer Befehl.

Ein den Österreichern in die Hände gefallener Armeebefehl Wlanowsky sagt: „Unser erhabener Herrscher, Zar Nikolaus, befehlet, daß wir am Jordanische, am 19. Januar alten Stils, Czernowitj erobern sollen. Wir müssen den Befehl ausführen. Jedem Soldaten, dem es gelingt, dieses Ziel zu erreichen, ist es gestattet, in Czernowitj zwei Lage lang zu plündern. Aberdies erhält jeder Soldat der ersten in Czernowitj einmarschierenden Abteilung 50 Rubel als Geschenk.“

Nach übereinstimmenden Aussagen der Gefangenen, die auch sonst bestätigt werden, ging die Initiative zur Offensive an der bestbesetzten Front vom Aren aus. Um den Erfolg zu sichern, wurden die Reste der russischen Karpaten-Armee, sowie die übrigen festen Streitkräfte konzentriert und durch fast durchweg junge, frisch ausgehobene Mannschaften ergänzt. — In den letzten Tagen fanden mehrere Siegerräufereien im Czernowitj und über der Ostfront statt. Hierbei wurde ein russischer Fußballverein vernichtet.

Vom Seekrieg.

Der torpedierte Transportdampfer.

Zu der Torpedierung eines englischen Transportdampfes durch ein deutsches Unterseeboot bei Saloniki erfährt der „Corriere della Sera“ nach folgenden Einzelheiten: Die Torpedierung des Transportdampfes des von England kam, erfolgte gegen 7 Uhr außerhalb des Saloniker Hafens nahe bei Gran Gaba. Das Schiff hatte hundert Soldaten und hundertfünfzig Mann Besatzung an Bord, sowie zweihundert Mautel und Munition. Menschenleben sind nicht verloren gegangen. Man sucht einen Teil der Munition, sowie das Schiff zu bergen.

Zehn englische Dampfer verschwand.

Die „Ordine“ in Ancona berichtet aus Karlo über den bereits vor einiger Zeit gemeldeten Schiffbruch auf dem Nil. Die Firma Cool war beauftragt, ihre zahlreichsten jetzt stillliegenden Dampfer in Transportdampfer umzubauen. Vor einiger Zeit landete sie zehn Dampfer nach Persien. Bis jetzt ist sie aber ohne jede Nachricht von denselben. Sehr bemerkenswert, befohl die Gesellschaft, eine zweite Sendung auszuführen, die von einem besonderen Personal begleitet werden sollte. Vier große Dampfer, die mächtigsten der Gesellschaft, standen bereit zur Abfahrt, als sich einige Arbeiter weigerten, mitzufahren. Sie wurden verhaftet. In der Nacht vor der Abfahrt brach auf allen vier Dampfern zugleich Feuer aus, das auch auf die mechanische Werkstatt und auf das Holzlager übergriff. Eine riesige Volksmenge versammelte sich, um das gewaltige Schauspiel zu betrachten. Es gelang schließlich den Antritten der Feuerwehr, die Schiffe auf die Mitte des Nils zu steuern; aber der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Grant.

Der Krieg in den Kolonien.

Zur Lage in Kamerun.

Nach der Besetzung von Lande in Kamerun am 1. Januar wurden die Kolonien amtlich meldet, nach bestimmten Richtigungen Kolonien ausgeschildert, um den Feind nach der Küste zu drängen und ihm den Rückzug nach spanischem Gebiet abzusperren. Eine dieser Kolonien betraf 17 Engländer und 7 bürgerliche französische Gefangene, sowie 3 französische Offiziere und Unteroffiziere. Bis zum 18. Januar liefen Berichte ein, daß die Deutschen Gebelwa und Womolona getötet hätten. Der deutsche Gouverneur Gernemeyer und der deutsche Kommandant Zimmermann erreichten das spanische Gebiet. Weiter südlich an der spanischen Grenze wird gekämpft. Dort trachteten zwei kleine französische Kolonnen von der Küste und dem französischen Kongo den Feind zu verhindern, nach spanischem Gebiet auszuweichen.

Sollte tatsächlich der Gouverneur und der Kommandeur der Schutztruppen spanisches Gebiet erreicht haben, so ist vorausichtlich in aller nächster Zeit eine amtliche deutsche oder spanische Meldung über den Gang der Ereignisse leit dem Fall von Kamerun zu erwarten. Bis dahin scheint der ziemlich unklaren „Heute“-Meldung gegenüber Mittraumen geblieben. Nach dem Inhalte der englischen Meldung ist jedenfalls anzunehmen, daß der Versuch, die deutschen Streitkräfte in der Richtung auf die Küste abzubringen und ihren Übertritt auf spanisches Gebiet zu hindern, bisher nicht gelungen ist.

Englands größeres Kriegsziel von einem englischen Gerichtshof festgestellt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Vor kurzem hat einer der höchsten englischen Gerichtshöfe ein Urteil erlassen, das geschichtliche Bedeutung beanspruchen darf, weil es mit allen diplomatischen Bestimmungen über Englands Kriegsziele und Kriegsziele enthielt, aufzuklären und in einer Offenheit, die an Ignoranz grenzt, die Verwirklichung des deutschen Handels als das wahre Kriegsziel festsetzt.

Der Tatbestand ist einfach: Eine deutsche Firma hatte lange vor Kriegsausbruch mit einer englischen Aktiengesellschaft einen Vertrag geschlossen, wonach die Gesellschaft ein Hauptprodukt ihrer australischen Bergwerksbetriebe, nämlich Zinkkonzentrate, die durch ein in Deutschland ausgebildetes Verfahren eine hochwertige Ware geworden sind, auf Jahre hinaus regelmäßig an die deutsche Firma zu liefern hatte. In dem Vertrage war vorgesehen, daß er, wenn keine Auslieferung durch höhere Gewalt oder ähnliche Ursachen verhindert werde, nur suspendiert sein und nach Wegfall des Hindernisses wieder in Kraft treten sollte. Natürlich hat der englische Handelstreiber gegen Deutschland die Auslieferung verhindert, so daß die Suspensionsklausel in Kraft trat. Die englische Gesellschaft wollte nun aber den Krieg benutzen, um sich ihrer Lieferungsverpflichtung für immer zu entziehen und die hohe Verfügen über ihre Produkte zugunsten der nächstbesten Konkurrenten der Käufer zurückzuziehen. Sie hat deshalb vor englischen Gerichten beantragt, den Vertrag, entgegen den darin enthaltenen ausdrücklichen und ungewöhnlichen Bestimmungen, wegen des Krieges als aufgehoben zu erklären.

Der Appellhof beim Supreme Court of Subsignature hat dem Verlangen durch Urteil vom 21. Dezember 1915 stattgegeben und dies mit folgenden demütigenden Worten begründet: „Wenn die Klägerin, wie es der Vertrag besagt, alle von ihr aufbereiteten Konzentrate für die Beklagten zurückstellen, so würden diese in der Lage sein, bei Friedensschluß ihren Handel so schnell und in so großem Umfang wie möglich wieder aufzunehmen; damit würden aber die Wirkungen des Krieges auf die kommerzielle Blüte des feindlichen Landes abgezwängt, deren Zerstörung das Ziel unseres Landes während des Krieges ist. Einen solchen Vertrag anzuerkennen und ihm Wirksamkeit zu geben durch die Annahme, daß er für die Vertragsseite rechtsverbindlich geblieben sei, hieße das Ziel dieses Landes, die Zerstörung des feindlichen Handels, vereiteln. Es hieße durch britische Gerichte das Werk wieder ungeschehen machen, das für die Nation von ihren See- und Landstreitkräften vollbracht worden ist.“

Die Richter, die dieses „Recht“ gefunden haben, sind Lord Justice Ewens, Lord Justice Phillimore und Lord Justice Balfour.

Politische Übersicht.

Österreich-Ungarn. Aus Ljagom wird berichtet: Gegen zahlreiche in Semlin wohnhafte Serben, die ungarische Staatsangehörige sind, hat die Staatsanwaltschaft wegen Landesverrats die Beschlagnahme ihres Vermögens in einer Gesamtschuld von 55 Millionen Kronen und dessen teilweisem Verbleibung angeordnet. Die Betroffenen, zumeist Kaufleute, sind größtenteils flüchtig geworden. Sie haben ihren Ver-

findlichsten gegenüber ihren Bundespartei und österreichischen Gläubigern nicht entpönnen. Infolgedessen trat der ungarische Staat, der das Vermögen dieser Leute beschlagnahmte, sich zugunsten ihrer Gläubiger zurück.

Nordamerika. Der Congreßgelände des Präsidenten Wilson, Oberst Soule, teilte Berichterstatter in Paris mit, seine Aufgabe sei, die amerikanischen Postämter und Gesandten persönlich genau und unmittelbar von den Ansichten des Präsidenten über scheinbare Fragen, die sie im gegenwärtigen Zeitpunkt mit verschiedenen Kriegführenden besonders wegen des Unterseebootkrieges und der Blockade zu erörtern hätten, zu unterrichten. Er werde dem Präsidenten genau über seine Kriegseinsätze sowie über die Stimmungen der Kriegführenden Nationen Bericht erstatten. Der Oberst fügte hinzu, seine Sendung bezöge sich in keiner Weise auf eine mögliche Friedensvermittlung.

China. Der japanische Gesandte in Peking teilte der Regierung telegraphisch mit, daß die chinesische Regierung am 15. d. M. einen Antrag auf die Erleichterung der Monarchie beantragt habe, da die inneren Unruhen eine Änderung des ursprünglichen Planes, die Monarchie zu Anfang Februar zu proklamieren, notwendig mache. Der Aufschub ist von unbestimmter Dauer. Dem Beamten in den Provinzen ist Mitteilung gemacht worden.

Deutschland

— Anlässlich des Waisens des Staatsministers a. D. von Robelitz ist der Witwe des Verstorbenen nachfolgendes Beileidtelegramm des Kaisers zugegangen: „Schmerzlich betroffen durch den Selbstaufopfernden und mit hochgeschätzten Gatten durch die Tugend und den tiefen Verstand zu diesen kühnen Verfall in die Erleichterung des Reichs aus. Darüber bedauere ich die großen Verdienste, die sich der Entschlafene um König und Vaterland, Kaiser und Reich als Offizier, als langjähriger Leiter der Reichspost und als Staatsminister besonders auf dem Gebiete der Landwirtschaft und der ippolitischen Kräftigung der deutschen Jugend erworben hat. Ich bin seiner sympathischen Verbindlichkeit mir und allen die ihm näher traten, in vollen Gedenken. Gott der Herr tröste Sie in Ihrer tiefen Trauer.“

— Das Problem der Frauenarbeit ist während und durch den Krieg besonders brennend geworden. Der „Gewerksverein“ das Organ der Kirch-Wandererinnen, lenkt die Aufmerksamkeit auf diese Frage hin, indem es die Frauenarbeit eine schwere Gefahr für die Männerarbeit werden kann, weil sie schlechter bezahlt wird, und daß die Beschäftigung nicht von der Hand gewaschen werden kann, daß die Frau dadurch zu einer gefährlichen Konkurrenz des Mannes wird, wenn nicht rechtzeitig vorgebeugt wird.“ Das genannte Blatt hält es für eine Hauptaufgabe der Organisationsarbeit, sich dieser Frage zu widmen, vor allem komme es darauf an, die Frauen selbst für die Organisationsarbeit zu gewinnen. Man verleihe die Gelegenheit nicht, die Frauen und ihre Arbeit rechtzeitig zu organisieren.

Gerichtsverhandlungen.

Die Urtheile des Oberlandesrichters. Wegen verführerischer Beleidigung des Dillfelder Oberbürgermeisters Dr. Dehler wurde die dort wohnende Ehefrau Caroline Lehmann von der Strafkammer auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis verurteilt. Die Frau hatte verführerischen Besuchen gegenüber geäußert, sie habe geliebt, daß nach Verdingung des Waderobes Bräutigam in den Haushalt des Oberbürgermeisters gebracht worden seien. Diese Urtheile hatten ferner in der Bürgerstadt Stoff zu manchen unliebsamen Anekdoten gegeben.

1. Kronsberg, 21. Jan. Das Weib eines hiesigen Ehepaars, das hier ein Sommerwiel betreibt, wurde vom Chemnitz-Landgericht zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis verurteilt, weil es dem 21-jährigen Handlungsgehilfen Schilling, der mit noch fünf jungen Mädchen in einer Fabrik zu Siegen für 20 000 Mark Wollwaren geflochten hatte, diese Waren weit unter dem Werte abgetan hatte. Schilling erhielt eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren 6 Monaten. Die jungen Mädchen kamen mit geringeren Strafen davon.

1. Berlin, 21. Jan. Wegen Stempelsteuerhinterziehung wurden die Gattinwitwe Wilhelm Quinhardt und Otto Lindemann zu Geld von der ersten Strafkammer des Landgerichts III zur Verantwortung gezogen. Der Lindemann hatte sein Grundstück im Werte von 180 000 Mark verkauft. Im Stempel zu zahlen, war eine kleine Scheibung gemacht worden und in der Verkaufsurkunde der Preis nur auf 118 000 Mark angegeben, und bezüglich der übrigen 42 000 Mark ein Separatabkommen getroffen worden. Die Angeklagten wurden zum sechsfachen Betrag der hinterzogenen Stempelsteuer, d. h. ein jeder zu 257 000 Mark Strafe verurteilt.

1. Vergehungen eines Benefizienpaters. Der sichtlich bejahrte Benefizienpater Erhard Mäder hatte sich vor der Strafkammer des Landgerichts Regensburg wegen schwerer fittlicher Vergehungen gegenüber Mädchen unter 14 Jahren zu verantworten. Die Vergehungen begannen, wie das „Regenb.“ berichtet, im Jahre 1908 und wurden bis zur Mitte des Jahres 1915 fortgesetzt. Bei der Verhandlung stellte der Prior des Klosters dem Vater das Zeugnis aus, daß er stets die priesterliche Würde gewahrt und großes Ansehen genossen habe. Auf der anderen Seite wurde die Tatsache festgestellt, daß der Vater bereits im Jahre 1895 wegen ähnlicher fittlicher Verbrechen 7 Jahre Gefängnis abgeleistet hatte und trotzdem als Kooperateur wieder angestellt wurde. Der Staatsanwalt beantragte eine sechsjährige Gefängnisstrafe. Der Gerichtshof erkannte infolgedessen mit Rücksicht auf die von den ärztlichen Sachverständigen bestätigte geistige Minderwertigkeit des Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von sechs Jahren.

Vermischtes.

* Sindenburg Ehrenbürger von Urm. Auf die Überzeugung des Ehrenbürgervereins der Stadt Urm. an Generalleutnant von Sindenburg, stiftete dieser an den Oberbürgermeister der Stadt ein Denkmal, in dem er seiner Freude über den Ehrenbürgerbrief Ausdruck gibt und sagt, der Brief werde ihm nicht nur ein liebes Andenken an Würtembergers ehrwürdige Festungstadt, sondern auch eine feste Erinnerung sein an die Heldentaten, welche die Söhne Würtembergs vollbracht haben.

* Unfall bei einer Beerdigung. Bei einem Beerdigungstrauern wurde ein Soldat, der die Beerdigung eines an der Front gefallenen Soldaten platze eine Bombe

unter den Leinwandern an der Feiter. Zwei Geistliche wurden getötet, mehrere Teilnehmer verletzt.

* Aus Furcht vor der Prüfung hat sich die 56 Jahre alte Hebamme Frau Elise Helgenmann aus der Marienburger Straße in Berlin das Leben genommen. Die Frau verstarb am Donnerstag d. 3. von Dänzig mit ihrem Manne nach Berlin. Hier wollte sie ihre Tätigkeit wieder aufnehmen. Bevor sie zugelassen werden konnte, mußte sie jedoch eine neue Prüfung ablegen. Sie setzte sich nun in den Kopf, daß sie diese nicht bestehen werde und geriet darüber in Verzweiflung. Als Selbstaum Donnerstagabend von seiner Beschäftigung heimkehrte, fand er seine Frau tot auf dem Bette liegen. Er hatte sich mit Lujol vergiftet. Der Arzt konnte nicht mehr helfen.

* Geschiele Kiste. Einen sehr empfindlichen Verlust hat der Großhändlermeister Behm aus der Viktorienstraße 88 in Weidenau erlitten. Ihm sind im ganzen zehn Kisten auf dem Zentralbahnhof gestohlen worden, und zwar eine am 17. Dezember, sieben am 22. Dezember und zwei am 15. Januar. Derartige Diebstähle sind bei dem beim Auftrieb des Schlachthofes herrschenden großen Verkehr und der dadurch entstehenden Verwirrung leicht möglich. Der Geschädigte hat eine Belohnung in Höhe von 500 Mk. auf die Ermittlung der Täter ausgesetzt.

* Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich in der Kaffeeplantage in der unvorhergesehenen Weise am 22. Dezember, als ein Arbeiter durch einen unglücklichen Zufall einen Schützling des Landeshauptmanns in die Luft jagte. Der Arbeiter spielte mit einem solchen Geschütz, das dabei explodierte. Die Sprengkräfte rissen dem Kraben den Unterleib auf, so daß sofort der Tod eintrat. Zwei Spielgefährten wurden schwer verletzt.

* Eine elende französische Kiste. Französische Wäcker hatten kürzlich gemeldet, 20 000 deutsche Soldaten seien nach der Schweiz deportiert, so daß ein deutscher Abgeordneter den Bundesrat um ihre Internierung zur Sicherung des Landes ersucht habe. Dazu bemerkt das „Berliner Tageblatt“: Natürlich wird dieser Unsinns nur in Frankreich verbreitet und geglaubt, die Wahrheit ist doch erfinden, um den Soldaten der französischen Verbündeten zu helfen, aber solche Mittel haben nicht lange vor, dann schlägt die Freude in Unmut und Zorn um.

* Verirrte italienische Heereskrieger. Das Sanjourntier von Bologna verrieth die Direktoren der demilitarisierten italienischen Wehrkraft wegen der verirrten Heereskrieger auf 12, 6 und 5 Jahren Gefängnis. In Sizilien wurden 8 Heereskrieger von Militärgerichten zu verschiedenen Strafen bis zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

* Bei einem Bankraub wurde in Berlin ein Hochstapler erwischt, der der dortigen Kriminalpolizei schon wiederholt in Erscheinung trat. Eine Großbank erhielt die Kunde von einer unglücklichen Anweisung, einem Manne namens „Bate“, der sich auf eine näher angegebene Art auszuweisen werde, 12 300 Mark auszugeben. „Bate“ erschien dem auch bald und legte mit der Quittung alles vor, wie es angefordert war. Der Bankbeamte prüfte jedoch die Papiere sehr eingehend und erkannte, daß die Unterzeichnung gefälscht war. Die Kriminalpolizei ermittelte in ihm einen 37-jährigen, aus Ungarn gebürtigen Kaufmann Gega Breier wieder, der früher viele Geschäfte in Berlin und in der Schweiz schwer schädigt. Er ist damals als Geflüchteter nach Berlin gekommen und hat sich mit unrichtigen 20 000 Mark, die er durch einen Diebstahl außer Acht gelassen war, versehen.

* Mord. In der Reichscolonie Kellersberg bei Gelsenkirchen wurde der Bergmann Schaffrath mit einem mahlbaren Tater wurde ein achtzehnjähriger Bergarbeiter verhaftet.

* Der Brand in Molde. Das Feuer in Molde konnte gegen 4 Uhr morgens schon begrenzt werden. Von Aaleund gehen Dampf und Lebensmitteln und Kleidern nach Molde ab. Der Schaden beträgt zwei Millionen Kronen. 5 bis 60 Häuser sind niedergebrannt. Die Stadt ist überfüllt mit arbeitslosen Armen, die nicht verstanden sind. — Nach einer Meldung aus Christiania sind 120 bis 150 Häuser niedergebrannt. Der Gesamtschaden beträgt gegen drei Millionen Kronen. Wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor, da der Brand gleichzeitig an zwei weit voneinander entfernten Stellen ausbrach. Nach neueren Meldungen ist der Brand vollständig gelöscht.

* Schwer heimlich. Die ehemalige Pfarrkirche in Oberhessenbach bei Alsfeld, die nur noch als Ruinenrest erhalten wird. Sämtliche Säulen, die an der Fassade, wurden aus den Rahmen herausgeschlagen, auch sämtliche Mauerfragmente darunter zwei wertvolle Glasfiguren und eine Statue des heiligen Wendelin, fielen den Einbrechern zum Opfer. Von den Tätern fehlt jede Spur.

* Ein verbotener Anschlag auf den Balkanzug. Am Donnerstagsabend gaben serbische Banditen auf den Balkanzug während der Fahrt zwischen den Stationen Sziged und Szekesfalva (auf dem jetzt von bulgarischen Truppen besetzten serbischen Gebiete) mehrere Schüsse ab. Die Missethat hat in der Öffentlichkeit großen Unwillen hervorgerufen. Die Presse bringt darauf, daß gegen derartige Banditen besonders strenge Maßnahmen ergreifen werden.

* Der trübsame Festzug auf der Theatergalie. Ein Trauerzug auf der Theatergalie ist für einen Festzug noch sehr glimpflich ausgefallen. Der große Theateraal in Sulum war jetzt dem Militär als Quartier dienen, Saal und Galerie sind mit Ageräten versehen. Ein auf der Galerie schlafender Krieger räumte nun so lebhaft von den Säulen und Säulen, die er schon mitgemacht, daß er aus dem Saal herab auf den Boden fiel und zum Sturm vorbrechen wollte. Dabei brach er im Sturz über die Brüstung hinweg in den Saal hinab. Zum Glück landete er auf einem unbewegten Strohhalm, so daß er sich nur einige ganz unbedeutende Hautabschürfungen zuzog. Wäre er einen halben Meter senkrecht gefallen, dann hätte der Sturz auf einen schmerzhaften Schaden geendet, was für diesen fittlichen eine angenehme Überraschung gewesen wäre.

* Explosions- und Eisenbahnunfälle in Italien. In der Artilleriemerkstadt in Biacenza ist am 21. d. M. ein 75-Millimeter-Granat explodiert. Zwei Soldaten sind tot, eine weitere große Anzahl zum Teil tödlich verwundet. — Auf der Linie Babua-Bassano sind bei der Station Vigobazzare gestern früh 3 Uhr zwei Personenzüge zusammengefahren. Das Unglück ist nach dem Secolo außerordentlich groß. Es gab sehr viele Tote und Verwundete.

* Großfeuer in einer Zuckerraffinerie. Sonnabend vormittag brach in der der Sandwirthschaftlichen Kreditbank für Böhmen gehörigen Zuckerraffinerie in Austerlitz, die 800 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt, ein Brand aus, dem das Maschinenhaus und viele andere Betriebsräume erloschen. Die Zuckerraffinerie wurde durch einen großen Brand, das Maschinenhaus und das neue Magazin wurden zerstört. Das Feuer brühte auf sich selbst, die Selbstentzündung von Digeranzellen zurückschickte sein. Der Schaden dürfte einige Millionen betragen und ist durch Versicherung gedeckt.

* Schiffsunfall. Wlissingen, 23. Januar. Im Nord der „Prinzessin Juliana“ sind über der Karibik und 15 Mann von der Besatzung des Dampfers „Apollo“ von der Königlich Niederländischen Dampfstraßen-Gesellschaft eingetroffen. Die „Apollo“ war gestern auf der Fahrt von Willemer nach Amsterdam in der Nähe des Galloper Feuerleuchts auf eine Mine gestoßen und in einer Feuerleuchte gelandet. Der Steuermann war zwar von dem Besatzung nicht erkrankt. Die arden 16 Mann setzten sich in einem Boot auf das Feuerleucht. Sie wurden von der „Prinzessin Juliana“ an Bord genommen.

* Zwei Schmuggler an der holländischen Grenze erschossen. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurden, laut „Duisburger Generalanzeiger“, in der Gegend von Wesseling durch einen Schützen zwei holländische Schmuggler erschossen, die Waren einschmuggeln wollten. Die Kugel trat den einen Schmuggler in den Hals und den zweiten ins Herz. Beide waren sofort tot. Ein dritter Schmuggler entkam.

* Explosion. Offenbach, 21. Jan. In der Hausenhammerischen Filiale der Oberhessischen Bank wurde ein Feuerleucht gestiftet, infolge eines Versagens eines der Ventile eines Dampfmaschinenleuchtens. Der Materialschaden ist gering. Der Betrieb erfährt keine Störung.

* Eisenbahnunglück einer Rawine verurteilt. Seattle, 21. Jan. Ein Eisenbahnzug mit 120 Waggons von hier im Gebirge von einer Rawine getroffen worden. Zwei Waggons sind in einen 19 Meter tiefen Abgrund gestürzt. 14 Personen sind getötet, viele verletzt.

* Aber den Brand in Sauer geht uns von dort folgende Berichtung zu. Die in Nr. 17 vom 21. Januar geführte Notiz über den Brandbrand in Sauer entspricht nicht den Tatsachen. Nur ein Gebäude ist niedergebrannt. Der Betrieb ist bereits am dritten Tage in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Der Besitzer Wehmann ist mangelnde gegliederten Verordnungsgrundes noch am gleichen Tage wieder aus der Haft entlassen worden. Vernehmung des Urhebers dieser falschen Nachricht ist bereits eingeleitet worden.

* Sturmflutverwüstungen an Amrum. Wie jetzt erst bekannt wird, haben auch die deutschen Nordseeinseln Amrum, Föhr und die Halligen mehr oder weniger schwere Sturmflutverwüstungen erlitten. Besonders schwer heimgeht wurde die Insel Amrum, von der die Sturmflut auch ein großes Stück Land abtrug. Der Wasserstand übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebäuden und an Vieh. Die Wasserflut übersteigt die normale Höhe um beinahe 8 Meter. Die Landungsbrücke bei Wittbüll ist von den Wogen fast vollständig zerstört worden und zusammengebrochen, ein Teil der Bahnhofsmauer wurde von der Gewalt der Flut weggewaschen auf den Strand geschleudert. Bei Wittbüll wurde ein großer Schaden an Gebä

Donnerstag den 27. Januar
bleiben unsere Kassen
von vormittags 10 Uhr an
geschlossen.
Mitteldeutsche Privatbank
Aktiengesellschaft
Zweigniederlassung Merseburg.

Attmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft
für
Leinen- und Baumwollwaren
Tischzeuge — Betten

Alle Art Wäsche
Vollständige
Wäsche - Ausstattungen.
Fernspr. 359.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Gegen Husten und Heiserkeit
empfehle:
Kola-Rindlich-Husten- und
Mineral-Brust-Karamellen,
Eukalyptus-, Menthol-, Honig-
und Malzbonbons.

Freich eingetroffen:
Davids Nigronherzen, Makronen,
Butter- und Schokoladen-Kakes.
Martha Hoffmann,
Schokoladengeschäft,
Gothardstrasse Nr. 12.

Glühstrümpfe
In Qualität, für Hänge-
licht a. Std. 50 Pfg.
empfehle Carl Höfer,
Infantationsgeschäft,
Markt 8

Blissee - Brosserei
flach und hoch, wird jederzeit
sauber angefertigt
Herrn. Haar sen., Markt 3.

Unseren Kriegerern
nicht warme Kleidung nicht,
wenn sie durchkühlt ist. Als
absolut wasserdicht empfehle
ich:
Umhang Mk. 14.-, 16.-, 20.-
Mantel Mk. 16.-, 20.-, 24.-
Jade Mk. 10.50, 12.50
Beste mit Kemei Mk. 8.50,
Hose zum Übersiehen Mk. 2.25
Kleidschürzer Mk. 2.-
Haube Mk. 2.-
Als Hundepaket zu versenden.

Lederweste mit warm. Futter
(viele Anerkennungen)
Mk. 26.-, Mk. 32.-, Mk. 38.-

Feldgraue Weste
aus Selbstgarnstoff, warm gefüttert,
am Schube gegen Wind u. Wetter.
Mk. 9.50

Ernst Rulfes,
Entenplan 4. Fernspr. 421.

Ein großer Transport erstklassiger, hochtragender u. neuemilchender

Kühe,
vorzügliches Milchvieh,
sowie
bayrische
Zugochsen

ist bei mir eingetroffen
L. Nürnberger, Merseburg, Fernsprecher 78

Kriegsnotspende
Gaben erbitten:
Stadtrat Barth, Rathaus 1 Treppe. Vorm. von 10-12 Uhr
Stadtrat Zehle, Große Ritterstraße 27
Städtische Sparkasse, Burgstraße 1.

**Kriegswaisenversicherung
und Kriegspatenschaft!**
Vermittlung und nähere Auskunft Dienstags und
Freitags vormittags zwischen 11 und 12 Uhr in
unserem Vereinsbureau Seinerstraße 1.
Vaterländischer Frauenverein Merseburg-Stadt.

Kaisers geburtstagsfeier.

Zum Kirchengang
am Donnerstag den
27. Januar treten die beiden
Vereine vormittags 8 1/2 Uhr
Schmale Str. 6 an.
Abmarsch nach dem N. Land-
platz spätestens 8 1/2 Uhr.
Um zahlreiche Beteiligung
bitten Die beiden Vorsitzenden.



Aufruf.
Unsere Mitbürgerinnen
bitten wir unter Hinweis auf das
„Eingesandt“ in der heutigen Zeitung
ihren Dank gegen unsere tapferen
Männer und Söhne im Felde den
schönsten Ausdruck zu geben, indem
sie reichliche Spenden dem „Frauen-
dank“ bringen, der dazu bestimmt
ist, die durch den Krieg verursachte
Not in den Familien zu lindern.
Wir bitten mit offener Hand
grosse oder kleine Gaben, je nach
Vermögen, den Unterzeichneten zu
reichen.

Der Ortsausschuß der Kriegsspende
„Deutscher Frauendank 1915“.

Frau Landesbaurat Ruprecht, Vorsitzende.
Frau Präsident von Behr (Deutscher-Evang. Frauenbund), Frau Re-
gierungsrat Dehne (Domfrauenhilfe), Frau Stadtrat Blankenburg
(Frauenhilfe St. Maxim), Frau Bürgermeister Hancke (Frauenhilfe der
Altburg), Frau Pastor Bort (Frauenhilfe des Neumarkts), Frau Arb.-Sekret.
Dornel, Frau Hey (Gewerkschaftskartei), Fräulein Lehrerin Rümmerapp
(Kath. Jungfrauenverein), Frau Pastor Riem (Mädchenbund St. Maxim),
Fräulein E. Mühlipfordt (Mädchenbund St. Thome).

Erste Etage,
6 Zimmer und Zubehör, 1. April
zu vermieten. Poststr. 5, pt.

Kaufe leere Güter,
gebrauchte, gut erhaltene.
Rich. Klaus, Wehlf. Str.

Achtung!
Sable für alte
wollene Stumpfabfälle
Kilo 1.80 Mk., für Lumpen und
Metalle höchste Preise.
Neulich-Abfälle Kilo 85 Pf.
Fraurimsch. Johannisstr. 16, pt.


Leere Gläser u. Töpfe,
von der „Kaiserinspense“ her-
rührend, stehen zur Abholung
bereit bei
Frau Ober-Reg.-Rat **Boltze,**
Dom 10.

Bereinigte
Gesangvereine.
Mittwoch den 26. Januar.
abends 9 Uhr, Stadtkirche.


Feler des Geburtstags
Sr. Maj. des Kaisers.
Antreten zum Kirchengang am
Donnerstag den 27. Januar 8 1/2
Uhr vorm. auf dem Rulandplatz.
Das Directorium.

Schkopau.
Gasthof zum Raben.
Zu Kaisers geburtstag von
nachmittags an
Militär-Konzert
von der berühmten Land-
sturmkapelle, wozu einladen
die Landsturmkapelle.
Setzeland.

Feldgrauer,
27 Jahr, angenehmes Äußere,
sucht Bekanntschaft mit Junger,
gebildeter, wirtschaftl. Dame.
Heirat nicht ausgeschlossen.
Zuschriften un. „Feldgrau“
erheben an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Kaufmannslehrling
sucht zum 1. April
Rüchmühle.

Sohn achtbarer Eltern wünscht
Stelle als Kontorbote
oder ähnliche Beschäftigung. Off.
u. P 100 an die Exped. d. Bl.

Züchtige
Revolverdrehler
und
Feinmechaniker
suchen
Rötting & Mathiesen,
H. & C.
Baug.-Geislig.

Heizer Bauhand Müssen
gesucht event. auch
Fruahilf. Zu melden bitte! im
Bau-Büro.

Junge kräftige Leute
werden als
Telegraphenarbeiter
gesucht. Meldungen zwischen 6
und 7 Uhr abends beim
Telegraphen-Bauhülfer **Böhm,**
H. Wittkestr. 16.

Maurermeister Bauhand
gesucht. Angeb. u. Zeugnis-
abschr. u. Lohnantr. erbeten.
Albin Neumann, Leipzig-Bohlis.

Ein zuverlässiger
Geschirrführer
wird zu sofort gesucht.
Gebr. Selbicke.

Zuverlässigen Arbeiter
für eine Färbmaschine gesucht
Buntpapierfabrik.

Laufbursche
im Alter von 15 bis 17 Jahren
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Junges anständ. Mädchen
sucht **Aufwartung**
am 1. oder 15. Febr. Off. unter
M P an die Exped. d. Bl.

Kräftiges Otermädchen vom
Land sucht
Stellung im Hädt. Hausbalt.
Offerten unter „Otermädchen“
an die Exped. d. Bl.

Zugelauten brauner Hund mit
Halsband u. Beine.
Abzuholen. **Hofe Heidberg 8.**
Gibt eine Belohnung.

Deutschland.

Der Fall Higgus. Die „Associated Press“ meldet aus Washington: Das Staatsdepartement hat die Verlegung des amerikanischen Konsuls Higgus von Stuttgart nach einem anderen Lande im Auge gefaßt.

Scheidemann von seinen Wählern mundtot gemacht. Während der Abgeordnete des Wahlkreises Solingen, Scheidemann, zu der Mehrheit des Reichstages gehört, hat sich die sozialdemokratische Organisation dieses Wahlkreises dem Standpunkt der Saale-Viehweid-Gruppe angeschlossen und auch eine dementsprechende Entschloßung gefaßt.

Gefangenenaussatz. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt u. a.: Nach der letzten zehnten der beiden und der französischen Regierung zustande gekommenen Vereinbarung wegen Freilassung der beiderseitigen nicht wehrfähigen Häftlingsangehörigen ein Schreiben aus dem Anhalte, das er sich vom 22. bis 28. Januar dem Wahlkreise für öffentliche Veranlassungen zur Verfügung stellen möchte.

Parlamentarisches.

Der Hauptauschuß des Abgeordnetenhauses verbandelte Sonnabend über den Zukertrüben- und

Gemüseanbau. Der Landwirtschaftsminister wies darauf hin, daß ausschließlich für die Einschränkung des Rübenbaues die Anknappung an künstlichen Düngemitteln gemein sei. Seit April 1915 aber habe sich ein stark erhöhter Verbrauch für menschliche Ernährung bemerkbar gemacht. Die Steigerung des Bedarfs zwänge auf Erhöhung des Rübenanbaus hinzuwirken.

Provinz und Umgegend.

Weisenfels, 24. Jan. Nahrungsmittel sind in größerer Menge, als man wohl denkt, unterem Kreise angeführt worden. Neben 50 000 Kilo verschiedener anderer Nahrungsmittel sind bis Ende Dezember 1915 vom Kreisamt beschafft und an die Gemeinden des Kreises verteilt worden: 20 000 Kilo Gersten, 7500 Kilo Hafer, 2500 Kilo Erbsen, 4000 Kilo Bohnen, 2000 Kilo Butter und Speck, 110 000 Kilo Weizen, Speiseerbsen, Weizenröhren, Weizen, rund 100 000 Kilo Getreide, 16 000 Kilo Pflanzenöl, im Gesamtwert von rund 121 000 Mark.

Amtmanns Käthe.

Roman von H. Courths-Mahler.

30 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ach, Käthe, du bist doch furchtbar nett von Euch, daß ich lassen darf, daß die Pferde ein wenig schneller ausgehen, heimlich, damit wir pünktlich zu Hause sind.“

„Du bist doch ein Hans in allen Ecken. Und ich muß dich blind gewesen sein, ich habe nichts gemerkt.“

„Ach, Käthe, was ist das für ein Mensch, der dich so oft mit Euren eleganten Föhrenwagen abholt! Neulich, als mich Georg mit dem Sammelweber heimzuführen wollte, auch alle Leute stehen geblieben. Kommt was das! Na, überhaupt — Georg ein Prachtmensch — für den gehe ich schon durchs Feuer.“

„Kind, was du alles für Unfug zusammengebracht! Da hier habe ich dir einen Korb mit Pralinen gekauft. Die Schokolade unterwegs, dann hat dein Mäuschen etwas Besseres zu tun.“

„O — ja — ja, wie feinst! Und dich welche mit Aufhängung. Die habe ich auch schon mal von Georg bekommen. Er schenkt mir immer mal was. Na, überhaupt — seit du Herrin vom Wandersberg bist, ist auch ein Anhang deines Glückes auf mein harmloses Dasein gefallen. Ich fühl' alle freudlich gut zu mir. Dafür bete ich aber auch jeden Abend, daß Ihr immer und immer recht glücklich bleibt.“

„So, den Rest habe ich mir für morgen auf, wenn ich zu Hause in Kimmerns bin. Ach du lieber Gott — da steht Hans schon wieder als drohende Wolfe vor mir. Sag mal, Käthe — um mal von etwas sehr Ernsthaftem zu sprechen — hast du mit Vater schon darüber gesprochen, daß ich das Verlobungszeremonien machen möchte?“

„Käthe schüttelte den Kopf.“

„Ach, Käthe, was ist das? Mutter hat mich, bis nach Weihnachten zu warten, damit Vater über die Feiertage nicht so schlechter Laune ist.“

„Ach, Käthe, was ist das? Mutter hat mich, bis nach Weihnachten zu warten, damit Vater über die Feiertage nicht so schlechter Laune ist.“

„Ach, Käthe, was ist das? Mutter hat mich, bis nach Weihnachten zu warten, damit Vater über die Feiertage nicht so schlechter Laune ist.“

„Ach, Käthe, was ist das? Mutter hat mich, bis nach Weihnachten zu warten, damit Vater über die Feiertage nicht so schlechter Laune ist.“

schlagen wurde. Durch diesen Stoß wurde einer der Propeller zertrümmert, der erst von sachkundigen Kräften wieder ersetzt werden mußte, bevor der Doppeldecker seinen Flug fortsetzen konnte.

Wettin, 24. Jan. Heute mittag zwischen 1 und 2 Uhr verunglückte der Schiffseigner Wilt, Schabe len, indem er vom Kahn ins Wasser fiel und sich dabei am Kopf schwer verletzte. Der Tod trat nach einer Stunde ein.

Wettin, 24. Jan. Eine folgenschwere Tat beging am Sonntagabend ein 17-jähriger Junge, der sich in der Wohnung eines hiesigen Beamten eingeschlichen hatte und dort einen Mann ermordete.

Wettin, 24. Jan. Da auf dem hiesigen Bahnhof für den Personenverkehr eine genügende Zahl von ausreichenden langen Bahnzügen fehlt und die zur Verfügung stehenden Güterzugabzüge zu kurz sind, um vollstellige Züge aufnehmen zu können, auch die Abzüge für den Schiffsverkehr, Umlade- und Peripheriearbeiten unzulänglich geworden sind, ist zur Verbesserung der vorhandenen Mängel ein umfassender Umbau geplant.

Wettin, 24. Jan. Der 13 Jahre alte Oberrealschüler Schmitt, Sohn des hier in der Kavalierskaserne wohnenden Fräulein Dr. Schmidt, fiel mit einem Radstoß bei einem Unfall, der ihn zum Tode brachte.

Wettin, 24. Jan. Während einer kurzen Abwesenheit der Ehefrau wurde ihr hier heute ihr fünfjähriges Söhnchen eine Zeitlang in Brand. Dieser Fall

keit vorzuziehen — Helene wird auch nicht mehr lange zu Hause sein.

„Spiritus — meinst du was? Das habe ich ja kommen sehen. Pastor Selmann hat also endlich den Mut gefunden? Na — lange genug hat es gedauert.“

„Käthe blinzelte sie erlöst an.“

„Du bist doch ein Hans in allen Ecken. Und ich muß dich blind gewesen sein, ich habe nichts gemerkt.“

„Na, natürlich, wenn du mich nicht so oft mit Euren eleganten Föhrenwagen abholt! Neulich, als mich Georg mit dem Sammelweber heimzuführen wollte, auch alle Leute stehen geblieben. Kommt was das! Na, überhaupt — Georg ein Prachtmensch — für den gehe ich schon durchs Feuer.“

„Ach, Käthe, was ist das? Mutter hat mich, bis nach Weihnachten zu warten, damit Vater über die Feiertage nicht so schlechter Laune ist.“

„Ach, Käthe, was ist das? Mutter hat mich, bis nach Weihnachten zu warten, damit Vater über die Feiertage nicht so schlechter Laune ist.“

„Ach, Käthe, was ist das? Mutter hat mich, bis nach Weihnachten zu warten, damit Vater über die Feiertage nicht so schlechter Laune ist.“

„Ach, Käthe, was ist das? Mutter hat mich, bis nach Weihnachten zu warten, damit Vater über die Feiertage nicht so schlechter Laune ist.“

„Ach, Käthe, was ist das? Mutter hat mich, bis nach Weihnachten zu warten, damit Vater über die Feiertage nicht so schlechter Laune ist.“

„Ach, Käthe, was ist das? Mutter hat mich, bis nach Weihnachten zu warten, damit Vater über die Feiertage nicht so schlechter Laune ist.“

„Ach, Käthe, was ist das? Mutter hat mich, bis nach Weihnachten zu warten, damit Vater über die Feiertage nicht so schlechter Laune ist.“

„Ach, Käthe, was ist das? Mutter hat mich, bis nach Weihnachten zu warten, damit Vater über die Feiertage nicht so schlechter Laune ist.“

„Ach, Käthe, was ist das? Mutter hat mich, bis nach Weihnachten zu warten, damit Vater über die Feiertage nicht so schlechter Laune ist.“

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einchl. Postgeb. Einzelnummer 10 Pf.
:—: Fernsprecher Nr. 324. :—:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Gottersheim's — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamelet 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachmeldungen 20 Pf. mehr. Prospekt ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.
:—: Geschäftsstelle: Deigeb. 8. :—:

Nr. 21.

Mittwoch den 26. Januar 1916

42. Jahrg.

Die Entwaffnung der Montenegriner wird fortgesetzt. — Oesterreichisch-ungarische Truppen besetzten Skutari und Podgorika. — Deutscher Fliegerangriff auf Dover. — Französischer Fliegerangriff auf Mex.

Die Arbeit der Parlamente.

Lo. Nach einer kurzen Zeit eifrigen und zum Teil an denselben Tagen und Stunden erfolgenden Arbeitens haben die beiden Parlamente, Reichstag und Abgeordnetenhaus, wieder eine Ferienzeit eintreten lassen. Somit ist im Januar und Februar die Hochsaison der parlamentarischen Tätigkeit. Jetzt im Kriege, wo alle Verhältnisse umgestaltet sind, regeln sich auch die parlamentarischen Verhandlungen in ungewöhnlicher Weise.

Der Reichstag, der am 30. November zusammengetreten war, ist am 18. Januar offiziell bis zum März vertagt worden, während beim Abgeordnetenhaus nur eine Verhandlungspause eingetreten ist, um dem Hauptauschuß Gelegenheit zu geben, den Etat so weit vorzuarbeiten, daß Stoff für die Vollversammlung vorhanden ist. Admann werden daselbst die Beratungen wieder aufgenommen werden. Der Hauptauschuß tagt vorläufig in ziemlicher Selbstständigkeit, da über seine Verhandlungen nur ein offizieller Bericht herauskommt, der ziemlich knapp gehalten zu werden scheint.

Der Abschnitt der Reichstagsitzung gestaltete sich diesmal etwas anders wie in den vorherigen Sitzungen während des Krieges. Es ist ja auch natürlich, daß je länger der Krieg dauert, um so mehr gelegentliche Notwendigkeiten sich geltend machen, und auch das Bedürfnis, sich über die wirtschaftlichen Fragen und andere Erscheinungen des öffentlichen Lebens auszusprechen, wächst. Wir erleben diesmal neben der großen Rede des Kanzlers über die militärische und allgemeine politische Lage zum erstenmal eine Friedensinterpellation und fernerhin ziemlich lang ausgedehnte Vespredungen über die Ernährungsfragen. Und wir hatten eine eingehende Vespredung über

Ein bisher unerhörter Vorgang in der Sozialdemokratie! Und ein Beweis dafür, eine wie zerkende Wirkung der Weltkrieg auf das Fühlen und Handeln der Sozialdemokratie ausgeübt hat! Nach bei verschiedenen anderen Gelegenheiten zeigte sich der offene Gegensatz innerhalb der größten Fraktion des Reichstages in scharfer Weise. Über gerade dadurch erhielt man aufs neue den Eindruck, daß der unfruchtbare Doktrinarismus in der Partei nur noch eine schwache Position innehat und daß das Bekenntnis zum Staatsgedanken innerhalb der deutschen Arbeiterbewegung sozialistischer Färbung eine ausschlaggebende Kraft geworden ist.

Erfreulich war der einstimmige Beschluß des Reichstages, die Herabsetzung der Altersgrenze bei der Altersversicherung zu verlangen, und noch erfreulicher die von der Regierung bekundete Absicht, in dieser Frage „unzufallen“. Auch darin kann man ein Zeichen der Bewegung erkennen, daß die Befreiung der Generehschaften und anderer Berufsorganisationen von gewissen Fesseln des Vereinsgesetzes in Aussicht stellt, wenn man hier allerdings auch erst die Vorlage selbst wird abwarten müssen.

Alles in allem waren die Verhandlungen des Reichstages besetzt von demselben guten nationalen Geist, der sie von Anfang an ausgezeichnet hat; so gut wie einheitsig ist der Reichstag in dem freundigen Bekenntnis zu dem, was bisher zur Verteidigung des Vaterlandes geschehen ist, und in dem Bestreben, die notwendigen Opfer finanzieller und wirtschaftlicher Art bis zur Erringung des Sieges darzubringen.

Im preussischen Landtage hat sich durch den Krieg — leider! — nicht viel geändert. Die zarte Andeutung einer Wahlrechtsreformgestaltung in der Thronrede rief den heftigsten Widerspruch der Konservativen im Abgeordnetenhaus und auch im Herrenhaus hervor. Wenn man jetzt noch in ersteren das Wahlrecht „geradezu ideal“ nennen kann und im Herrenhaus behauptet, daß eine Verhandlung über grundlegende Fragen der inneren Politik „ohne Zweck und Notwendigkeit“ sei, so wird man ohne Übertreibung sagen können, daß man in den Kreisen, die solches in solcher Zeit sprechen, nichts gelernt, aber vielleicht doch manches vergessen hat! Wir aber vertrauen, daß auch in den preussischen Dingen die Macht der Tatsachen stärker sein wird als alle vorgefaßten Meinungen.

Der Weltkrieg. Vom Balkan-Kriegsschauplatz. Zur Kapitulation Montenegros.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht

lauret:

Gestern abend haben wir Skutari besetzt. Einige tausend Serben, die die Besatzung des Platzes gebildet hatten, zogen sich, ohne es auf einen Kampf ankommen zu lassen, gegen Süden zurück. Überdies sind unsere Truppen im Laufe des gestrigen Tages in Nikit, Danilovgrad und Podgorika eingedrungen. Die Entwaffnung des Landes vollzieht sich bis zur Stunde ohne Schwierigkeit. In einzelnen Punkten haben die montenegrischen Abteilungen das Geschehen unserer Streitkräfte erst gar nicht abgewartet, sondern die Waffen schon vor der Niederlage zum heinführen zu können. Andersorts der weitens größte Teil der Entwaffneten die Kriegesgefangenschaft der ihnen freigegebenen Feindes vor. Die Bevölkerung empfangt unsere Truppen überall freundlich, nicht selten mit Freuden. Ausfahrungen, wie sie beispielsweise in Podgorika vorgefallen waren, hörten

auf, sobald die erste österreichisch-ungarische Abteilung erschien.

Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier wird berichtet: Die kommenden Ereignisse werden den Beweis liefern, daß seit Beginn des Weltkrieges die Lage der österreichisch-ungarischen Streitkräfte niemals glänzender war, als gerade jetzt. Keine feindliche Macht, am wenigsten die montenegrischen Unterführer, ist im Stande, die österreichisch-ungarischen Truppen von ihrem Ziel auf das Ostufer der südlichen Adria abzuwenden. Die österreichisch-ungarischen Truppen treten, ohne das es zu beabsichtigen, in einem großen Teile der Front gegen die Waffenablieferung Taglos voran. Nur zwischen ist es nötig, Widerpenfente als Gefangene abzuführen.

Die Verhandlungen über die Waffenablieferung der Montenegriner, die in Cetinje geführt wurden, sind abgeschlossen. Es ist hierbei die Abgabe von 100000 Gewehren an die österreichisch-ungarischen Oberkommandos und Grenzschutzorgane die Waffen erhalten. Die Veruhigung des Landes schreitet ohne größere Schwierigkeiten fort.

Ein Ultimatum für die bedingungslose Waffenablieferung.

Die österreichisch-ungarische Regierung hat jetzt niemand, mit dem sie eigentlich verhandeln kann. Sie hat nunmehr Montenegro eine bestimmte Frist gestellt, innerhalb deren die bedingungslose Waffenablieferung erfolgen muß. Diese Frist wird kaum 24 oder 36 Stunden überschreiten, weil sonst die Notwendigkeiten der Kriegsführung die österreichisch-ungarische Voreinstellung erneut zu Taten zwingen.

Die eigentlichen diplomatischen Verhandlungen

mit Montenegro werden erst nach erfolgter vollständiger Waffenablieferung beginnen. Es ist zu bemerken, daß die Papiere der Parlamentäre, die das Friedensangebot überbrachten, vom König Nikita und den Ministern eigenhändig unterschrieben waren.

Der „Koster Vland“ behauptet, bei den anberaumten Einschlüssen, die auf König Nikita einwirken, sei es dahingestellt, ob die Friedensverhandlungen, wenn erst begonnen, zum Ziele führen.

Zweifel in Montenegros Kampfesfortsetzung.

Der in Rom eingetroffene amerikanische Gesandte beim serbischen Hofe, Georges D'Almeida, erklärt, er bezweifelt die Richtigkeit der Meldung, daß die Montenegriner beschließen haben, aufs neue zu kämpfen. Auf alle Fälle könne sich Skutari nicht lange halten. (St. ja inzwischen schon in österreichisch-ungarischem Besitz.)

Was ist mit Nikita?

Politische Kreise in Rom kommentieren stark die auffällige Tatsache, daß König Nikita mit samt seiner Regierung sich nach Frankreich begibt, anstatt bei seinen näheren Verwandten in Italien zu bleiben. Jedenfalls kennzeichne dieses Verhalten schwere politische Differenzen zwischen Nikita und der italienischen Regierung. Andere Politiker stellen sogar die Behauptung auf, daß König Nikita in Frankreich auch der Gesandte der Entente sei. Italienische Antikriegspolitiker ziehen aus der Anwesenheit des Prinzen Mirko in Montenegro den Schluß, daß er wahrscheinlich den Frieden vollenden und dafür von Österreich als künftiger König anerkannt wird.

Die italienische Presse ist der Ansicht, daß König Nikita und die Regierung einer Revolte weichen und Montenegro ohne Zustimmung seinem Schicksal überlassen würden.

„Tribuna“ meldet, es mangle in Montenegro an Lebensmitteln und Waffen. Der König habe seine Soldaten mit größtemummer verlassen.

